> www.diagnose-funk.org

Information der Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation diagnose:funk zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung

kompakt

Technik *sinnvoll* nutzen

diagnose:**funk**

Französische Gesundheitsbehörde: **Kinder besser vor Funkstrahlung schützen**

DAS INTERVIEW
Dr. Oberfeld im Gespräch: Leitlinie der Umweltmediziner zur Elektrohypersensitivität

IN DER DISKUSSION
Prof. Thiede zum Godspot der evangelischen Kirche

AUS DER WISSENSCHAFT
Athermische Wirkungen: AUVA-Versicherung veröffentlicht ATHEM-Report

DER ARTIKEL
Rezension zu Welzers Buch ‚Die smarte Diktatur'

03 > 2016

INHALT

SEITE 3
VORWORT von Jörn Gutbier

SEITE 4
IN DER DISKUSSION
Warum die ev. Kirche
Godspot nicht braucht

SEITE 6
TOPTHEMA
Forderungen der
franz. Gesundheitsbehörde
zum Expositionsschutz

SEITE 8
DAS INTERVIEW
Im Gespräch mit Dr. Oberfeld über
Leitlinien zur Elektrohypersensitivität

SEITE 10
AUS DER WISSENSCHAFT
Athermische Wirkungen:
AUVA-Versicherung
veröffentlicht
ATHEM-Report

SEITE 12
IM FOKUS
Nutzen und Risiko
von WLAN-Hotspots
und Kleinzellennetzen

SEITE 14
INFORMATIONEN
Ausgewählte Themen
zum Verbraucherschutz

SEITE 20
DER ARTIKEL
Eine Rezension zu
Harald Welzers Buch
‚Die smarte Diktatur'

SEITE 23
INITIATIVEN
diagnose:funk auf
dem Tollwood-Festival

SEITE 24
BESONDERER HINWEIS
umwelt - medizin - gesellschaft
3/2016 mit dem Schwerpunkt
"Neue Techniken-Neue Risiken",

Zum kompakt
Das diagnose:funk Magazin: kompakt erscheint 4x jährlich. diagnose:funk-Unterstützern (Mitglieder, Förderer, Spender) der dt. und schweiz. Organisation erhalten das Magazin kostenlos per Post zugestellt.

Ihre Unterstützung
Wir sind für jede Unterstützung dankbar. Ihre Spende und/oder Förderbeitrag ist uns auch Motivation, weiterhin unsere Ziele zu verfolgen und unser Engagement für eine strahlungsärmere Umwelt auszubauen.

Unterstützen Sie uns
Sowohl Spenden, Mitgliedschaftsbeiträge als auch Förderbeiträge dürfen wir in einer Zuwendungsbescheinigung ausweisen. Sie sind steuerlich absetzbar. Alle Beträge werden durch uns im Februar des folgenden Jahres in einer Sammelbescheinigung, die auf dem Postweg verschickt wird, als Spenden ausgewiesen. Hierfür benötigen wir von den Spendern die komplette Anschrift. Bitte teilen Sie uns ggf. Ihre Adressänderung mit.

Spendenkonto
Diagnose-Funk e.V.
Konto: 7027 7638 00 | BLZ: 43060967
GLS Bank
IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00
BIC: GENODEM1GLS

Sie benötigen Hilfe?
Tel: +49 (0)69 36 70 42 03
Email: kontakt@diagnose-funk.de

Bestellung per Online-Shop
Nutzen Sie möglichst die Bestellmöglichkeit über unseren Online-Shop. Dies vereinfacht die Abwicklung des Bestellvorgangs:
http://shop.diagnose-funk.org/
Eine Anleitung zum Onlinebestellvorgang:
https://www.diagnose-funk.org/ueber-diagnose-funk/versand-shop

Bestelladresse (DE + Int.)
Email: bestellung@diagnose-funk.de
Fax: +49 (0)69 36 70 42 06
Diagnose-Funk Versand D + Int.
Palleskestraße 30
D-65929 Frankfurt

Impressum
Diagnose-Funk e.V.
Postfach 15 04 48
D-70076 Stuttgart
kontakt@diagnose-funk.de

Diagnose-Funk Schweiz
Heinrichsgasse 20,
CH 4055 Basel
kontakt@diagnose-funk.ch

Auflage Magazin kompakt:
2.500 Stück | 4x jährlich
Einzelpreis: 5,00 EUR

Bildnachweise
Titelbild und Bilder Seite 7, 16, 17:
pixabay.com
Bilder 19,21,23: diagnose:funk

VORWORT

Liebe Leser,
liebe diagnose:funk
Mitglieder und Förderer,

im September läuft in Deutschland die Dokumentation THANK YOU FOR CALLING von Klaus Scheidsteger in deutschen Kinos an. Der Film führt den Zuschauer hinter die Kulissen der internationalen Forschung, des Industrie-Lobbyismus sowie aktuell laufender Schadensersatz-Prozesse in den USA, die medial weitgehend unbeachtet bleiben.

Der Film zeichnet Verschleierungstaktiken der Mobilfunkindustrie nach und begleitet den Kampf einiger Wissenschaftler, die seit Jahren auf diesem Gebiet forschen, aber erst seit kurzem wirklich Gehör finden. Der Film ist ein wesentlicher Beitrag, um über die Risiken des Mobilfunkstrahlung aufzuklären. Besuchen Sie die örtlichen Vorführungen. Aufführungstermine und Orte finden Sie auf unserer Webseite. Nehmen Sie Freunde und Bekannte mit. Oder initiieren Sie selbst Vorführungen im Kino Ihres Wohnortes.

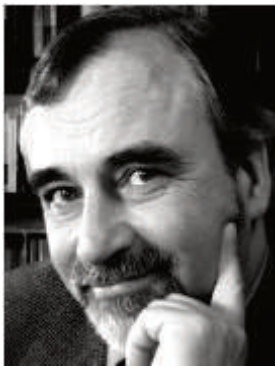
In diesem ‚kompakt' berichten wir über die Studie der österreichischen Unfallversicherung AUVA, die ein Krebsrisiko bestätigt, über die Leitlinien der Europäischen Akademie für Umweltmedizin zur Ursache und Behandlung von Elektrohypersensibilität und über Konsequenzen, die in Frankreich zum Schutz von Kindern schon gezogen werden. Die Zeitschrift ‚umwelt-medizin-gesellschaft' behandelt in ihrer Septemberausgabe mit dem Schwerpunkt "Neue Technologien - neue Risiken?" den Forschungsstand zu den digitalen Medien.

Das alles sind Informationen, die der Öffentlichkeit vorenthalten werden, damit der Glaube an die Harmlosigkeit der Mobilfunk-Technologie nicht angekratzt wird. Deshalb unser Vorschlag: Geben Sie diese Ausgabe von Kompakt und die neue ‚umwelt-medizin-gesellschaft' Ihren Freunden, Ihrem Hausarzt oder Lokalredakteur mit der Bitte, Ihnen mitzuteilen, was sie denn von diesen Tatsachen halten.

In unserem Online-Shop können Sie zusätzliche Ausgaben ‚kompakt' und zahlreiche andere Informationsmaterialien zur Aufklärung und Strahlungsminimierung bestellen. Wenn Sie über den Online-Shop bestellen, erleichtert dies für uns die Abwicklung des Bestellvorgangs. diagnose:funk-Mitglieder erhalten, soweit Sie sich im Shop registriert haben, dabei auch noch vergünstigte Preise.

Da es aber immer wieder Fragen zum Bestellvorgang gibt, haben wir hierzu Infos zusammengestellt — den Link finden Sie auf der Seite 2. Selbstverständlich können Sie nach wie vor auch per Post, Email oder Fax bestellen.

Mit besten Grüßen,
Ihr Jörn Gutbier,
Vorsitzender diagnose:funk Deutschland



IN DER DISKUSSION

Warum die evangelische Kirche Godspot nicht braucht

Von Prof. Werner Thiede

In einem Offenen Brief an den Bischof Dr. Markus Dröge (Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg) fordert die Umwelt- und Verbraucherorganisation diagnose:funk, Pläne fallen zu lassen, über 3.000 Kirchen mit WLAN HotSpots auszustatten. Die evangelische Kirche hatte daraufhin neun Thesen veröffentlicht, zu denen der Theologieprofessor Werner Thiede den folgenden Artikel verfasst hat.

In der Leitung der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg -Schlesische Oberlausitz (EKBO) weiß man um die Ambivalenzen der digitalen Revolution: Deren Fortschritt müsse ethisch begleitet und kontrolliert werden, heißt es in der ersten ihrer neun Thesen zu „Godspot".

Das klingt gut. Doch nichts hiervon ist zu spüren, wenn es später im Text heißt: „Solange die Normungs-, Zulassungs- und Überwachungsinstitute in Deutschland den Betrieb von WLAN nicht verbieten oder deren nur eingeschränkte Verwendung empfehlen, wird sich die Kirche der Meinung dieser Überwachungsinstitute anschließen können." Damit werden sämtliche kritischen Hinweise auf die Problematik des Zustandekommens der Beurteilungen durch so manche Institute ignoriert, wie sie nicht zuletzt in meinem Buch „Mythos Mobilfunk" benannt ist. Und es werden faktisch sämtliche kritischen Studien unberücksichtigt gelassen, denen zufolge WLAN biologisch bedenkliche Wirkungen hat. Man kann selbstverständlich immer auch auf entwarnende Studien und Auskünfte hinweisen. Aber unter ethischen Gesichtspunkten darf man nicht so tun, als gäbe es in dieser Hinsicht keinerlei Konflikte. Vielmehr gilt im Falle widersprüchlicher Auskünfte und Prognosen ethisch das sogenannte Vorsorgeprinzip, das zu entsprechend vorsichtiger und abwägender Haltung verpflichtet. Deshalb empfiehlt das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) generell, die persönliche Strahlenbelastung zu minimieren, um mögliche, aber bisher nicht erkannte gesundheitliche Risiken gering zu halten. Und es rät ausdrücklich: „Vermeiden Sie die Aufstellung von zentralen WLAN-Zugangspunkten in unmittelbarer Nähe der Orte, an denen sich Personen stän-dig aufhalten..." Sollten also gerade Kirchen mit WLAN nicht sehr zurückhaltend hantieren?

"Kirche für andere" und Minderheitenschutz - dem digitalen Hype geopfert?

Aus der bereits angesprochenen siebten These geht hervor, dass die Berliner Kirchenleitung sehr wohl um das Problem elektrosensibler Menschen, Tiere und Pflanzen weiß. Unrichtig ist dabei aber die pauschale Formulierung, Ärzte hätten kein Interesse daran, dergleichen offenzulegen. In Wahrheit gibt es beispielsweise die in etlichen Auflagen

verbreitete Broschüre „Dokumentierte Gesundheitsschäden unter dem Einfluss hochfrequenter elektromagnetischer Felder“, die von der Ärztin Cornelia Waldmann-Selsam herausgegeben wurde und zahlreiche Schicksale elektrosensibler Mitmenschen aufführt. Von dieser engagierten Medizinerin liegen obendrein ausführliche, sehr beeindruckende Studien hinsichtlich der Erzeugung von Baumschäden durch Mobilfunk-Sender vor. Dem Krebsforscher Prof. Dominique Belpomme zufolge sind überhaupt sämtliche Lebewesen elektrosensibel: Genau wie Vögel und Bienen reagiere auch der Mensch auf elektromagnetische Felder. Als Vorsitzender der französischen Vereinigung für Krebstherapieforschung bemerkt Belpomme in einem Arte-Interview: „Derzeit leugnen die Politiker das Problem völlig. Gesundheitlich zahlen wir dafür einen hohen Preis... Wir müssen vor allem an unsere Kinder denken und uns bewusstwerden, dass moderne Technologien zwar praktisch, aber auch gefährlich sind.“ Leider leugnen nicht zuletzt Kirchen das Problem der Elektrosensibilität großenteils immer noch; sonst wären nicht so viele Kirchtürme mit Mobilfunkmasten bestückt! Allzu bereitwillig hören sie auf die interessengeleitete Unterstellung, Betroffene seien doch lediglich psychisch krank; und bislang ignorieren sie weithin die einschlägigen Hinweise aus Medizin und Forschung, die biologische Auswirkungen von Funkstrahlung belegen. Kennen die Godspot-Macher im Übrigen den Internationalen Ärzte-Appell von 2012 nicht? Nach Dietrich Bonhoeffer ist christliche Kirche wesentlich „Kirche für andere“. Wie kann die EKBO ein Technik-Projekt vorantreiben, das – wie die siebte These erkennen lässt – anstelle von Empathie und sorgfältigem Hinsehen von einer unethischen, weil ebenso ignoranten wie unbarmherzigen Haltung zeugt?

Durch mehrere der neun Thesen hindurch wiederholt sich das Argument, „Godspot“ versetze die Kirche in die Lage, Kontakt mit denjenigen aufzunehmen, die schon der digitalen Revolution anheimgefallen, ja vielleicht sogar süchtig geworden seien und den Kontakt zur analogen Kirche verloren hätten. Doch das überzeugt keineswegs. Denn solche Kontaktsuche erfolgt logischerweise kaum über WLAN-Hotspots an Kirchengebäuden, also an analogen Orten des Heiligen. Vielmehr würde es dafür genügen, im Internet selbst entsprechende kirchliche Anlaufstellen und Angebote zu betreiben.

"Sichere digitale Heimstatt" - ein Selbstbetrug

Kopfschütteln evoziert sodann die Behauptung zur dritten These, mit freiem WLAN an Kirchengebäuden oder auf Kirchtürmen würden Nutzende jener Mühe entledigt, die sie sich andernorts bezüglich der Sicherheit ihrer Daten machen müssten. Denn gerade wenn Fabian Kraetschmer, der IT-Leiter im Konsistorium der EKBO, mit Stolz formuliert: „Wir schicken uns an, der größte Anbieter von offenem WLAN in Deutschland zu werden“, so geht ja daraus das Bewusstsein hervor, dass es sehr wohl auch andere solche Anbieter gibt. Ganze Regionen sollen leider, wie man öffentlich nachlesen kann, mit freiem WLAN überzogen werden – dafür braucht es also wahrlich kein freies WLAN vom Kirchturm, das ein Teil der Gemeindeglieder ohnehin eher als Fluch denn als Segen empfinden würde!

Dass Kirche mit „Godspot“ eine „sichere digitale Heimstatt“ (sechste These) schaffen wolle, ist leider nicht glaubwürdig, und zwar aus zwei Gründen: Erstens gibt es im Internet keine wirkliche Sicherheit; dass es da um ein ständiges Ringen mit dem Hackerproblem und sonstigen Störanfällen geht, ist Allgemeinwissen – auch Kirche kann auf diesem Gebiet keine Wunder tun. Und zweitens ist eine Heimstatt keineswegs „sicher“ zu nennen, die möglicherweise gesundheitliche Probleme erzeugt.

Immer wieder fällt im Zuge der neun Thesen das Wort „Evangelium“. Warum machen sich die Verantwortlichen für „Godspot“ nicht ernsthaftere Gedanken darüber, dass ihr Projekt von einem Teil der Kirchenmitglieder keineswegs als „frohe Botschaft“ verstanden wird, sondern Kopfschütteln, Spott oder gar Entsetzen hervorruft? Laufen sie nicht eher Gefahr, das Evangelium von Jesus Christus mit ihrer strahlenden „Zwangsbeglückung“ im Umkreis von Kirchengebäuden zu verdunkeln? Dieses EKBO-Projekt mit seinem noch dazu blasphemisch anmutendem Namen sollte schleunigst storniert und entsprechende Gelder für kirchlich passendere Aufgaben verwendet werden.

Veröffentlichungen von Prof. Werner Thiede

Digitaler Turmbau zu Babel
Der Technikwahn und seine Folgen.
Von Werner Thiede. oekom Verlag.
München 2015

Die digitalisierte Freiheit
Morgenröte einer
technokratischen
Ersatzreligion.
Von Werner Thiede. LIT-Verlag.
2. Aufl. Berlin 2014

DAS TOPTHEMA

Forderungen der französischen Gesundheitsbehörde

Kinder besser vor Handystrahlung schützen

Sämtliche drahtlosen Geräte, von Tablets, über ferngesteuerte Spielzeuge, Drahtlosspielzeuge, Babyphones, bis hin zu Handys, sollten strengeren regulatorischen Beschränkungen unterworfen werden. Am 8. Juli veröffentlichte die französische staatliche Behörde für Gesundheitsschutz bei Lebensmitteln, in der Umwelt und am Arbeitsplatz (ANSES) den wissenschaftlichen Bericht: "Funkfrequenzexposition und die Gesundheit von Kindern". Sie kam darin zu dem Ergebnis, dass Kinder stärker durch die Exposition durch Funkfrequenzstrahlung beeinträchtigt sind. Daher empfiehlt der Bericht die sofortige Verringerung der Exposition gegenüber der Strahlung sämtlicher Drahtlosgeräte bei jungen Kindern.

ANSES erkennt die Unzulänglichkeit aktueller, überholter Bestimmungen zur Funkfrequenzexposition an und empfiehlt eine Verschärfung der Expositionsgrenzwerte unter Einbeziehung eines Sicherheitsfaktors zum Schutz von Kindern. Außerdem sollen ausgefeiltere Prüfmethoden vor der Markteinführung ausgearbeitet werden, um die Exposition von Menschen gegenüber Funkfrequenzstrahlung von Drahtlosgeräten umfassend zu beurteilen. Der neue Bericht hat im ganzen Land für Schlagzeilen gesorgt.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen

"Im Gegensatz zu früheren Generationen sind Kinder heute bereits in einem frühen Alter einer Vielzahl von Quellen der Funkfrequenzstrahlung ausgesetzt," sogar in ihrer vorgeburtlichen Entwicklung, so die Aussage dieses jüngsten staatlichen Gutachtens aus Frankreich. Le Monde France zitiert Olivier Merkel, den Koordinator des Berichts: "Kinder sind keine Erwachsenen im Kleinformat, ... aufgrund ihrer geringeren Größe, ihrer anatomischen und morphologischen Eigenschaften und der Eigenschaften mancher ihrer Gewebe sind sie stärker exponiert. Insbesondere die Randbereiche ihrer Gehirne sind durch Funkfrequenzstrahlung verletzlicher, als die von Erwachsenen."

Die staatliche Behörde empfiehlt, "die vorgeschriebenen Expositionsgrenzwerte zu überdenken", um sicherzustellen, dass es "einen ausreichend großen Sicherheitsfaktor" zum Schutz der Gesundheit kleiner Kinder gibt: Sämtliche Drahtlosgeräte, einschließlich Tablets, schnurloser Telefone, Spielwaren mit Fernsteuerung, Spielzeug mit Drahtlosverbindungen, Babyphones und Überwachungsarmbänder sollten denselben regulatorischen Bestimmungen unterworfen werden wie Handys. Die Einhaltung der vorgeschriebenen Expositionsgrenzwerte sollte bei der üblichen

"Unsere veröffentlichte Forschung zu Handys, aber auch Tablets und Laptops weist darauf hin, dass dieselben Expositionen gegenüber Funkfrequenzstrahlung in bestimmten Geweben zu unterschiedlichen Dosen bei Kindern im Vergleich zu Erwachsenen führen. Der Zertifizierungsprozess für Drahtlosgeräte sollte durch einen Computersimulationsprozess ergänzt werden, bei dem Modelle auf anatomischer Grundlage für unterschiedliche Altersgruppen verwendet werden", erklärten die Professoren Claudio Fernandez und Alvaro de Salles, Berater des Environmental Health Trust von den Fakultäten für Elektrotechnik des Bundesinstituts (IFRS) und der Universität von Rio Grande do Sul (UFRGS) in Brasilien.

Verwendungsweise der Geräte gewährleistet sein. Dazu gehört der Körperkontakt.

Grenzwerte verschärfen

"Unmittelbar nach der staatlichen Studie aus den USA (NTP-Studie), die ein erhöhtes Risiko von seltenen Tumoren im Gehirn und Herz in Zusammenhang mit Funkstrahlung bei Ratten zeigt, bietet dieser staatliche Bericht aus Frankreich eine willkommene Erinnerung daran, wie wichtig es ist, das Gehirn und den Körper junger Menschen zu schützen“, meint Devra Davis, Expertin für öffentliche Gesundheit, Gastdozentin für Medizin an der Hebrew Univesity sowie Präsidentin des Environmental Health Trust. "Wir können es uns nicht leisten, junge Menschen als Probanden in einem Experiment zu verwenden, für das wir bald keine nicht exponierte Kontrollgruppe mehr haben werden", fügte sie hinzu.

Frankreich Vorreiter im Kinderschutz

Frankreich hatte zuvor bereits Gesetze mit einer hohen Schutzwirkung zur Funkfrequenzexposition erlassen. WLAN ist in Kindergärten verboten und in Grundschulen ist es standardmäßig ausgeschaltet (außer wenn es für einen bestimmten Unterricht zeitlich begrenzt verwendet wird). Die staatlichen französischen Gesetze regeln auch die Emissionen von Mobilfunkmasten und WLAN-Sender an öffentlichen Plätzen. Die französischen Gesetze zum Mobilfunk verbieten Handys für kleine Kinder und schreiben die Kennzeichnung der SAR-Werte vor. Außerdem müssen alle Handys mit Freisprechkopfhörern verkauft werden. Dieser neue Bericht fordert eine weitere Verschärfung der Bestimmungen in Anbetracht von Studienergebnissen, nach denen es bei Kindern zu schwerwiegenden Lernstörungen und anderen Problemen im Zusammenhang mit der Exposition gegenüber Funkfrequenzstrahlung kam. Über zwanzig Länder und Regierungen haben verschiedene Schutzrichtlinien erlassen, um die Exposition von Kindern gegenüber Funkfrequenzstrahlung zu verringern.

ANSES forderte auch mehr Forschung, um die gesundheitlichen und psychosozialen Auswirkungen bei Kindern zu beurteilen (schulisches Lernen, Beziehungen in der Familie und dem sozialen Umfeld, usw.), die mit der Verwendung von mobilen Kommunikationsmitteln zusammenhängen, insbesondere aufgrund des Suchtphänomens, der Störung des Tag-Nacht-Rythmus, usw. Die Behörde rät Eltern, "die Handynutzung ihrer Kinder auf ein Minimum zu beschränken, deren Nutzung nachts zu verhindern und die Häufigkeit und Dauer von Anrufen zu verringern".

Eine Pressemitteilung des Environmental Health Trust (USA) vom 11.07.2016 | Deutsche Übersetzung durch diagnose:funk.

Dr. Gerd Oberfeld, Umweltmediziner in der Landessanitätsdirektion Salzburg, Co-Autor der EMF-Leitlinie

DAS INTERVIEW

Dr. Gerd Oberfeld im Interview

Umweltmediziner veröffentlichen Leitlinie *zur Elektrohypersensitivität*

Die Europäische Akademie für Umweltmedizin (EUROPAEM-European Academy for Environmental Medicine e.V.) hat die neue "EMF-Leitlinie zur Vorsorge, Diagnostik und Behandlung von Gesundheitsproblemen verursacht durch Elektromagnetische Felder" veröffentlicht (1), verfasst von einem internationalen Team von Wissenschaftlern und Ärzten. Die Leitlinie stellt den aktuellen Stand der Forschung zu den Risiken der niederfrequenten und hochfrequenten elektromagnetischen Felder (EMF) dar, den bisherigen Stand der Forschung zur Elektro-Hyper-Sensitivität (EHS) und gibt Empfehlungen, wie Ärzte EHS diagnostizieren und behandeln können. Über Nutzen und Ziele der Leitlinien sprachen wir mit Dr. Gerd Oberfeld.

Sehr geehrter Herr Dr. Oberfeld, eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Ärzten und Wissenschaftlern, der Europäischen Akademie für Umweltmedizin (EUROPAEM), hat eine Leitlinie zur Behandlung EMF-bedingter Beschwerden und Krankheiten veröffentlicht. Was ist die EMF-Leitlinie 2016?

Die Leitlinie bildet den aktuellen Stand der medizinischen Wissenschaften zu den Risiken der niederfrequenten und hochfrequenten elektromagnetischen Felder – kurz EMF für den Menschen ab. Sie behandelt gesundheitliche Risiken, inklusive der elektromagnetischen Hypersensitivität (EHS) und gibt Empfehlungen, wie Ärzte EHS diagnostizieren, behandeln und vorbeugen können.

Wie erklärt die EMF-Leitlinie Wirkungen von EMF auf den Menschen?

Auch wenn sich die physikalischen Eigenschaften von elektrischen und magnetischen Feldern im Niederfrequenzbereich und der elektromagnetischen Strahlung im Hochfrequenzbereich deutlich unterscheiden, zeigen sich bei den biologischen Effekten auf Zell- und Organebene bzw. im Gesamtorganismus sehr viele Ähnlichkeiten. Diese beinhalten etwa die Bildung freier Radikale, von oxidativem und nitrosativem Stress mit entsprechenden Folgewirkungen.

Um welche Krankheitsbilder handelt es sich hier?

Bedingt durch die erwähnten biochemischen Mechanismen, unterschiedlichen Expositionszeiten, Intensitäten und exponierten Organe können vielfältige Krankheitsbilder auftreten. Diese beinhalten etwa Symptombilder wie Kopfschmerzen, Konzentrationsschwierigkeiten, Schlafprobleme, Depressionen, Energiemangel, und Erschöpfung, die soweit sie durch EMF bedingt sind, als elektromagnetische Hypersensitivität (EHS) diagnostiziert werden können. Weiter kann bei entsprechender Exposition ein erhöhtes Risiko für eine reduzierte Fruchtbarkeit, Alzheimer, Leukämie und Hirntumoren resultieren.

diagnose:funk und besonders der Verein für Elektrosensible in München, VEM e.V. sind mit vielen Anrufen von verzweifelten Menschen konfrontiert, die oftmals keinen Arzt finden, der sie behandelt, wenn vermutet wird, dass EMF die

Ursache ihrer Beschwerden ist. Was bedeuten die Leitlinien für Ärzte?

Mit Hilfe der EMF-Leitlinie erhalten Ärzte nun Anhaltspunkte für die Abklärung, Behandlung und Prävention EMF-bedingter Beschwerden und Krankheiten. Dafür sind Kenntnisse aus dem Bereich der klinischen Umweltmedizin und Kenntnisse zu typischen technischen Feldern und deren Quellen erforderlich.

Woher nehmen Sie den Optimismus, dass Ärzte die Leitlinie akzeptieren, wenn zuständige Ministerien, ob nun in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz behaupten, es gäbe keine relevanten gesundheitlichen Auswirkungen durch elektromagnetische Felder, solange die bestehenden Grenzwerte nicht überschritten würden. Kann die Leitlinie an diesem Dogma etwas ändern?

Ärzte sind es gewohnt, Entscheidungen auf Basis ihres Wissens und ihrer Erfahrungen zu treffen. Politische Meinungen und Dogmen können dieses Prinzip zwar stören, aber nicht umstoßen.

Die Leitlinie macht Vorschläge für medizinische Vorsorgewerte, die teils millionenfach unterhalb der verordnungsrechtlichen Grenzwerte liegen, die z.B. in Deutschland gelten. Wie kommt es überhaupt zu diesen extremen Unterschieden in der Bewertung?

Die etwa in Deutschland geltenden gesetzlichen Grenzwerte bei EMF stellen nur auf den Schutz vor bestimmten akuten Wirkungen, wie etwa Muskel- und Nervenreizungen oder zu starker Erwärmung ab. Die EMF-Leitlinie berücksichtigt die vorsorgliche Vermeidung gesundheitlicher Wirkungen bei langzeitiger Exposition.

Können Sie bereits physiologische Nachweisverfahren einer elektromagnetischen Hypersensitivität benennen?

Die Beurteilung sollte in der Gesamtschau aller medizinischen und messtechnischen Befunde erfolgen. Auf der Laborseite können es z.B. Parameter zur Quantifizierung des oxidativen / nitrosativen Stress wie etwa Nitrotyrosin und Malondialdehyd-LDL, der Mitochondrienfunktion durch intrazelluläres ATP, Entzündungsparameter wie TNF alpha, IFN-gamma-inducible protein 10 und der Melatoninstatus sein.

Was kann jemand tun, um einer möglichen elektromagnetischen Hypersensitivität vorzubeugen?

Zentral ist dabei die Expositionshöhe und Expositionsdauer gegenüber elektrischen und magnetischen Feldern und elektromagnetischen Wellen gering zu halten. Das betrifft insbesondere den Schlafplatz und Daueraufenthaltsplätze am Tag, egal ob am Arbeitsplatz oder zu Hause. Beispiele sind etwa die Messung elektrischer Felder ausgehend von elektrischen Leitungen, Lampen und Geräteanschlusskabeln und erforderlichenfalls der Einsatz geschirmter Leitungen, Lampen und Kabel sowie von Netzabkopplern. Erhöhte magnetische Wechselfelder können durch sogenannte Differenzströme in Gebäuden entstehen und durch eine regelrechte Elektroinstallation – Stichwort Vermeidung von Brücken zwischen Neutralleiter und Erde – saniert werden. Die Verwendung von DECT-Sendern (Telefon, Babyphone), WLAN, Net-Cubes etc. sollte vermieden werden. Zu hohe Funkeinstrahlungen von außen können durch bestimmte Baustoffe und Anstriche reduziert werden. Mobiltelefone und Smartphones sollten nicht direkt am Körper getragen, alle nicht unbedingt erforderlichen Apps deaktiviert werden und Telefonate über Freisprechen oder Headset, wenn möglich im 3G oder 4G Netz, geführt werden. Das sind nur ein paar Hinweise, die EMF-Leitlinie gibt dazu weitere Beispiele.

In welchen Bereichen sehen Sie Anwendungsmöglichkeiten der EMF-Leitlinie?

Neben der individuellen Diagnose und Behandlung, sind dies Gutachten im Bereich Umwelt- und Arbeitsmedizin, sowie für Verwaltungsbehörden, Versicherungen und Gerichte. Im Bereich Sanierung und Prävention gibt es nun erstmals umweltmedizinische Richtwerte für Krankenhäuser, Schulen, Universitäten, Kindergärten, Unternehmen, Büros und Haushalte.

Und wer sollte Ihrer Meinung nach hier jetzt politisch aktiv werden?

Die EMF-Leitlinie der Europäischen Akademie für Umweltmedizin richtet sich primär an Ärzte, Gesundheitsbehörden und Gesundheitsverwaltungen. Eine Unterstützung auf gesundheitspolitischer Ebene durch Regierungen und Gemeinden ist nicht nur zielführend sondern nicht zuletzt zum Wohl der Gesellschaft dringend erforderlich.

Herr Dr. Oberfeld, wir danken Ihnen für das Interview und der EUROPAEM für die Erarbeitung der EMF - Leitlinie!

EUROPAEM LEITLINIE

→ http://t1p.de/j68h

1) Igor Belyaev, Amy Dean, Horst Eger, Gerhard Hubmann, Reinhold Jandrisovits, Markus Kern, Michael Kundi, Hanns Moshammer, Piero Lercher, Kurt Muller, Gerd Oberfeld, Peter Ohnsorge, Peter Pelzmann, Claus Scheingraber and Roby Thill: EUROPAEM EMF Guideline 2016 for the prevention, diagnosis and treatment of EMF-related health problems and illnesses; Rev Environ Health 2016; DOI 10.1515/reveh-2016-0011

AUS DER WISSENSCHAFT

Athermische Wirkungen

AUVA-Versicherung veröffentlicht ATHEM-Report

Im August 2016 hat die österreichische Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) den ATHEM -Report II "Untersuchung athermischer Wirkungen elektromagnetischer Felder im Mobilfunkbereich", veröffentlicht, durchgeführt an der Medizinischen Universität Wien. Ein Anlass der Untersuchung war, dass in Italien das Cassationsgericht Rom, die höchste Gerichtsinstanz, erstmals den Gehirntumor eines Managers auf sein häufiges Mobiltelefonieren zurückgeführt hat. Der Kläger erhält eine 80% Berufsunfähigkeitsrente.

Beim ATHEM - Projekt lag ein Schwerpunkt auf Labor-Untersuchungen zum zellulären Mechanismus möglicher gentoxischer Wirkungen. Der ATHEM-Report bestätigt:

- **Mobilfunkstrahlung schädigt das Erbgut (DNA)**
- **Der Schädigungsmechanismus ist oxidativer Zellstress**
- **Die Schädigungen sind athermische Wirkungen, vor denen die geltenden Grenzwerte nicht schützen**

Hauptergebnisse des ATHEM-Reports

Die Humanexperimente ergaben, dass "die HF-EMF Exposition an Mundschleimhautzellen geringe gentoxische und zytotoxische Wirkungen hervorrufen kann. Bei Viel-Telefonierern fanden sich diskrete Hinweise auf die Kumulation der Wirkungen durch die Exposition". Die in-vitro-Ergebnisse bestätigen das Risikopotential:

- " Es gibt empfindliche und strahlungs- unempfindliche Zellen. Die Untersuchung von insgesamt 8 Zelltypen bestätigte den ATHEM-1 Befund, dass die HF-EMF Exposition bei einigen Zellen die DNA-Läsionsrate erhöht, während andere Zellen keine Veränderungen erfahren. Publizierte Ergebnisse zu Wirkungen (an einem sensiblen Zelltyp) sind also KEIN Widerspruch zu Ergebnissen mit unsensiblen Zellen.
- Es gibt eine Latenzzeit. Der Befund aus ATHEM 1, dass es zwischen Beginn der Exposition bis hin zum Auftreten der Wirkungen Zeit braucht, wurde bestätigt.
- Die Oxidationsrate steigt. Wir beobachteten, dass HF-EMF Exposition die DNA oxidieren - und somit - brüchig machen kann.
- HF-EMF Exposition kann synergistisch mit anderen Einflüssen zusammenwirken, wie z.B. Zellstress. Bei vorgestressten Zellen erhöhte die HF-EMF Exposition die DNA -Bruchrate signifikant.
- HF-EMF Exposition kann spezifische zelluläre Reparaturmechanismen aktivieren. Dieser Befund bestätigt einerseits, dass DNA-Läsionen aufgetreten sind, und stützt andererseits die Annahme, dass die durch HF-EMF Exposition entstandenen DNA-Schäden repariert werden können. Die DNA-Brüche werden repariert. Wir konnten einen weiteren Befund aus dem ATHEM-1 Projekt erhärten, dass nach Expositionsende die in den Zellen entstandenen DNA-Schäden innerhalb ca. 2 Stunden verschwanden." (Zusammenfassung ATHEM-Report) (1)

Die Erkenntnis im ATHEM-Report über Zellen, die nicht auf eine EMF-Exposition reagieren (Non-Responder), zu denen Lymphozyten gehören, hat politische Bedeutung. So präsentierte die deutsche Strahlenschutzkommission im Jahr 2013 im 5. Mobilfunk-bericht an die Bundesregierung (Drucksache 17/12027) die Ergebnisse einer Studie an Lymphozyten, um damit die REFLEX-Ergebnisse zu widerlegen. Dies war ein Betrug an den Abgeordneten, denn gerade durch die Ergebnisse der REFLEX-Studie war bekannt, dass Lymphozyten Non-Responder sind. In einem Brennpunkt hat diagnose:funk 2013 diesen Betrug aufgedeckt.
Eine Anmerkung zur DNA - Reparatur: die Möglichkeit, dass diese auch scheitern kann, wiesen Belyaev et al. (2008) nach. Die Ursache: UMTS-Bestrahlung verzögert die DNA-Reparatur, dadurch kann die Zelle entarten.

Gentoxizität kann als gesichert angesehen werden

Die Öffentlichkeit ist nun innerhalb kurzer Zeit mit mehreren Studien konfrontiert, die Krebsrisiken nichtionisierender Strahlung nachweisen:

- Bereits 2011 wurde die Strahlung von der WHO als "möglicherweise krebserregend" eingestuft, Grundlage waren die Ergebnisse der Interphone Studie für Vielnutzer (mehr als 1640 Stunden/Jahr) und die Studien des schwedischen Onkologen und Epidemiologen Prof. Lennart Hardell, der für Vielnutzer mit über 20 Jahren Handynutzung ein bis zu 5-fach erhöhtes Tumorrisiko nachwies, für dieselben Tumorarten, die jetzt auch die bestrahlten Tiere in der NTP-Studie entwickelten.
- Im März 2015 hat das deutsche Bundesamt für Strahlenschutz nach den Ergebnissen einer Replikationsstudie bekannt gegeben, dass eine krebspromovierende Wirkung unterhalb der Grenzwerte als gesichert angesehen werden muss (Lerchl et al. (2015)) (2).
- Die statistischen Auswertungen von Prof. M. Kundi, vorgetragen im Mai 2015 bei der Anhörung im Südtiroler Landtag, zeigen ein Ansteigen der Hirntumoren, das auf eine krebspromovierende Wirkung der nicht-ionisierenden Strahlung zurückgeführt werden muss (3).
- In den USA wurden am 27.05.2016 die ersten Teilergebnisse der Studie des National Toxicology Program (NTP), der bisher umfassendsten Tierstudie (Ratten) zu nichtionisierender Strahlung und Krebs, vorgestellt. Das Ergebnis der NTP-Studie: Mobilfunkstrahlung kann zu Tumoren führen.
- Neben den Groß-Studien (REFLEX-, INTERPHONE- ,NTP-, AUVA-Studie) gibt es inzwischen mehr als 50 Einzelstudien in-vivo und in-vitro, die DNA-Strangbrüche nachweisen.

Diese Entwicklung wird durch die Auswertung der US-Krebsstatistik von Gittleman et al. (2015) bestätigt (4). Bei bestimmten Krebsarten gibt es signifikante Anstiege bei Kindern und Jugendlichen. Auch das Robert-Koch-Institut dokumentiert für alle Malignome bei Kindern einen Anstieg von ca. 25% zwischen 1994 und 2012 (RKI: Krebs in Deutschland, 2015, S.137). Prof. Franz Adlkofer, Koordinator des REFLEX-Projektes, kommt nach der NTP-Studie zu dem Schluss: "Die Gentoxizität der Mobilfunkstrahlung kann entsprechend dem Stand der Forschung inzwischen als gesichert angesehen werden."

Quellen

(1) ATHEM-2: Untersuchung athermischer Wirkungen elektromagnetischer Felder im Mobilfunkbereich, AUVA Report-Nr.70; Hrsg. Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, Osterreich, 2016

(2) Lerchl A et al.: Tumor promotion by exposure to radiofrequency electromagnetic fields below exposure limits for humans. Biochem Biophys Res Commun 2015; 459 (4): 585-590

(3) Kundi M: Auswirkungen des Mobilfunks auf die Gesundheit – epidemiologische Befunde. Vortrag auf der Expertenanhörung im Landtag Südtirol, Bozen, 29.04.2015,

(4) Gittleman HR et al.: Trends in Central Nervous System Tumor Incidence Relative to Other Common Cancers in Adults, Adolescents, and Children in the United States, 2000 to 2010. Cancer 1-2015

DOWNLOAD-MATERIAL
Alle weiteren Informationen zur AUVA-Studie :
→ www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1115

STANDPUNKT VON DIAGNOSE:FUNK

Die Bevölkerung muss von den Gesundheitsbehörden über das krebserregende Risikopotential aufgeklärt werden, v.a. über die Schlussfolgerungen, die im ATHEM-Report für einen risikominimierten Umgang mit der Mobilfunktechnologie vorgeschlagen werden.

Helfen Sie mit, dass diese Ergebnisse in der Öffentlichkeit bekannt werden.

IM FOKUS

Mobilfunkversorgung

Nutzen und Risiko von WLAN-Hotspots und Kleinzellennetzen

"Die Deutsche Telekom startete im August 2016 in Hagen und Kiel ihren bundesweit ersten Testlauf mit so genannten Small Cells. Damit sind kleine Funkzellen (Basisstationen mit Mobilfunk-Antennen) gemeint, die die eigentlichen Basisstationen der Mobilfunknetze ergänzen. Small Cells können einen Mobilfunkstandort auf einem Dach oder Mast zwar nicht komplett ersetzen. Sie ergänzen kleinere Bereiche innerhalb der Makrozelle aber mit zusätzlicher Kapazität." (PC-Welt, 19.08.2016)

Der Trend ist bundesweit eindeutig. Die herkömmlichen Sendemasten (Makrozellen) schaffen die explodierenden Datenraten nicht mehr, Kleinzellennetze als Ergänzung werden aufgebaut, z.B. von der Landesregierung in Bayern über 20.000 WLAN-HotSpots (Süddeutsche Zeitung, 23.06.16). Über diese Kleinzellen, die meist auf WLAN-, aber auch auf LTE-Basis funken, kann inzwischen jede Kommunikation abgewickelt werden: telefonieren, im Internet surfen, simsen.

Trennung von Indoor- und Outdoor-Versorgung realisierbar

Das bedeutet zum einen eine Erhöhung der Strahlenbelastung, denn die Kleinzellen kommen zur Strahlenbelastung durch Makrozellen hinzu. Aber gleichzeitig beweist die Industrie mit der Kleinzellentechnik, dass eine enorme Strahlungsminimierung möglich ist. Wenn nur über Kleinzellen - d.h. ohne Makrozellen - im Outdoor-Bereich kommuniziert würde, könnte mit minimaler Strahlungsstärke kommuniziert werden, weil durch ein dichtes Kleinzellennetz der Nutzer immer nahe am Sender ist. Die Zellen können so konfiguriert werden, dass Wohnungen nicht durchstrahlt werden. Die Unverletzlichkeit der Wohnung vor ungewollter Durchstrahlung kann realisiert werden. Das System macht also nur dann Sinn, wenn es kontrolliert eingeführt wird (kein Wildwuchs). Deshalb fordert diagnose:funk, dass die Kommunen dieses Netz als ein Netz aufbauen und dies nicht der Konkurrenz der Betreiber überlassen. Falls Nutzer auf eine mobile Indoor-Versorgung trotz der Strahlenbelastung nicht verzichten wollen, kann dies über den Glasfaseranschluss plus Router bzw. Femtozelle, möglichst leistungsgeregelt, realisiert werden.

WLAN - ein bundesweites Abhörnetz

"Kostenloses WLAN- für digitale Gleichberechtigung", so wird von den Regierungen die lückenlose HotSpot-Installation verkauft. Und nahezu alle Parteien stimmen zu. Doch man kann ein Ziel in jeder Zeitung nachlesen: "Die Bundesnetzagentur verpflichtet die Betreiber großer öffentlicher WLAN-Hotspots zur Unterstützung staatlicher Abhörmaßnahmen, wie sie für drahtgebundene Telekommunikationsdienste schon länger vorgeschrieben sind." (1) Die staatlichen WLAN-Netze sind keine caritativen Dienstleitungen, sondern Instrumente der Totalüberwachung. Die "Smarte Diktatur", so der Titel des Buches von Harald Welzer, wird installiert. Doch das geht noch weiter. WLAN bietet eine ganz neue Möglichkeit, private Wohnungen zu überwachen: die Interferenzmuster, die ein Mensch in Raum er-

Beispiel: Kleinstzellenversorgung in der Innenstadt von St. Gallen. Die Strahlung von Femtozellen mit einer effektiven Sendeleistung von 0,1 W beträgt in einem Abstand von 10 m weniger als 80 µW/m². Bei einem Abstand von 20 m sind es ca. 20 µW/m² und hinter einer Hauswand liegt die Einstrahlung dann bereits bei weniger als 1 µW/m².

zeugt, können personenspezifisch durch WLAN-Router erfasst werden! Damit ist es im Prinzip möglich, die Anwesenheit einer spezifischen Person in einem Raum über die Routerdaten zu detektieren. Um das machen zu können, muss nur jemand die Routerdaten auslesen. Eine neue Dimension der Überwachung. Und niemand merkt es. Mit einen WLAN-Router stellt man sich demnach eine Überwachungsanlage in die Wohnung. Und hat der Nachbar einen Router, dann ist man drin im WLAN- Feld und damit theoretisch auch identifizierbar. Verschwörungstheorie? Nein. Ergebnis einer neuen chinesischen Studie mit dem Titel: FreeSense: Indoor Human Identification with WiFi Signals (Xin et al. 2016) (2).

Dilemma für Elektrohypersensible

Für Elektrohypersensible sind die Kleinzellennetze keine befriedigende Lösung, weil die Mikrowellentechnologie prinzipiell gesundheitsschädlich ist. Sie wären einerseits in der Wohnung nicht mehr der Bestrahlung durch Sendemasten ausgesetzt. Aber das Kleinzellennetz schränkt ihre Mobilität im Freien drastisch ein: WLAN überall, selbst im öffentlichen Nahverkehr. Auch sind sie oft der WLAN-Belastung durch Nachbarn ausgesetzt. Dieses Dilemma ist nur abzumildern, in dem die Strahlenbelastung durch neueste Technik immer weiter reduziert wird, strahlungsfreie Zonen geschaffen werden und mehr Geld in die Erforschung alternativer Technologien wie z.B. VLC (Visible Light Communication) investiert wird.

(1) http://www.heise.de/newsticker/meldung/Oeffentliche-WLAN-Hotspots-sollen-schnueffeln-helfen-2599623.html
(2) Tong Xin, Bin Guo, Zhu Wang, Mingyang Li, Zhiwen Yu: FreeSense:Indoor Human Identification with WiFi Signals, 2016, School of Computer Science, Northwestern Polytechnical University
→ Download: http://arxiv.org/abs/1608.03430

STANDPUNKT VON DIAGNOSE:FUNK

Als Maßnahme zur Strahlenminimierung unterstützt diagnose:funk die Bestrebungen, Sendemasten (Makrozellen) durch ein geregeltes Kleinzellennetz zu ersetzen. Der Aufbau dieser Netze muss an Bedingungen geknüpft werden:

- **keine Durchstrahlung von Wohnungen: Trennung von Innen- und Außenversorgung**
- **Netze in kommunaler Hand**
- **ein Netz für alle Anbieter**
- **Datenschutzkontrolle durch die Kommune.**

Kleinzellennetze werden derzeit in den Gemeindegremien von Kempten, Wangen (Allgäu) und Stuttgart geplant.

Dokumentationen zu Kleinzellennetzen und Technologie-Alternativen, wie ‚Visible Light Communication' (VLC) finden Sie auf unserer Webseite:

→ https://www.diagnose-funk.org/themen/mobilfunk-alternativen

INFORMATIONEN

Ausführliche Informationen finden Sie unter:
www.diagnose-funk.org > Publikationen > Artikel

MOBILFUNK: STÄRKERE STRAHLUNG AUF VORRAT

Schweizer Telecombranche lobbyiert für höhere Grenzwerte

Die Mehrheit des Nationalrats hat einer Grenzwerterhöhung zugestimmt. Die Initiative dazu ging vom früheren FDP-Nationalrat und heutigen Zürcher Ständerat Ruedi Noser aus. Er ist Alleininhaber der Noser-Gruppe, die im Bereich Informatik und Telekommunikation tätig ist. Mit Nosers Vorstoß wird der Bundesrat aufgefordert, die Strahlenschutzverordnung zu revidieren, den «Anlagegrenzwert für Mobilfunkanlagen anzuheben» und «einen Anlagegrenzwert je Netzbetreiber festzulegen». Mit 96 zu 89 Stimmen hat der Nationalrat den Antrag knapp angenommen. Stimmt auch der Ständerat zu, muss der Bundesrat die Forderung umsetzen. (...) Die Telekom-Branche habe schon länger Druck auf die Parlamentarier gemacht, nun habe der Nationalrat nachgegeben, sagt Hardegger. Er befürchtet, dass sich die Mobilfunkstrahlung vervielfachen könnte. Hauptargument der Befürworter stärkerer Strahlung: In der Schweiz würden tiefere Grenzwerte gelten als in der EU. Doch das stimmt nicht: Im Ausland messe man die Strahlenwerte anders, sagen die Ingenieure Peter Schlegel von der Bürgerwelle Schweiz und Markus Durrer, Berater beim Verband Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz. (...) Durrer sagt: «Für die Outdoor-Nutzung kommt der Mobilfunk mit viel kleineren Sendeleistungen aus – höhere Grenzwerte sind überflüssig.» Die Grenzwerte könnten laut Durrer zugunsten der Gesundheit sogar gesenkt werden. Schlegel ist besorgt: «Wenn es der Mobilfunklobby gelingt, eine Erhöhung des Schweizer Anlagegrenzwertes durchzusetzen, werden Schweizer Mobilfunkantennen zu den weltweit stärksten Strahlern gehören.» (Quelle: K-Tipp)

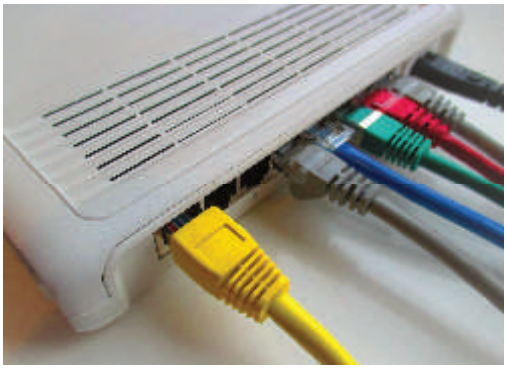
PROF. SPITZER: SMART SHERIFF GEGEN SMOMBIES

Auswirkungen des Smartphones auf die Entwicklung

In einem Artikel in der Zeitschrift 'Nervenheilkunde' 3/2016 legt Prof. Manfred Spitzer eine aktuelle Auswertung des Forschungsstandes zu den Auswirkungen der Smartphone-Nutzung vor: „Smartphones beeinträchtigen die Gehirnentwicklung, die Aufmerksamkeit, das Lernen und damit die Bildungskarriere. All dies wirkt sich wiederum negativ auf die Gesundheit aber auch auf deren Einkommen sowie die Lebenszufriedenheit und das Glück der nächsten Generation aus.... Bildung und Gesundheit betreffen nicht nur den Einzelnen, sondern sind langfristig entscheidend für das Bestehen unserer Gesellschaft. Unter dieser Perspektive kommt den negativen Auswirkungen des Smartphones auf die Entwicklung sozialer Fähigkeiten – von Empathie über Autonomie bis zur Demokratie – eine ganz besondere Bedeutung zu, auf die gerade in jüngster Zeit mit zunehmender Dringlichkeit hingewiesen wird. Es ist schade, dass sich die vielen „Experten“ bislang mehr oder weniger weigern, die Gefahren digitaler Medien mit Hilfe dessen, was wir aus der Gehirnforschung wissen, zu untermauern. Betrachten wir, aus meiner Sicht ein besonders wichtiges Beispiel, die Auswirkungen des Smartphones auf das Wollen ...."

Professor Manfred Spitzer hat seit 1997 den Lehrstuhl für Psychiatrie an der Universität Ulm und leitet die seit 1998 bestehende Psychiatrische Universitätsklinik in Ulm. Er ist Autor der Bücher "Digitale Demenz" und "Cyberkrank", in denen der Forschungsstand zu den Auswirkungen der digitalen Medien auf die Entwicklung der Kinder und des Gehirns dargestellt wird. Sie sind eine Standardlektüre.

In der Zeitschrift `Nervenheilkunde´ publiziert er monatlich einen Artikel zu aktuellen Problemen. Die Artikel können kostenlos heruntergeladen werden: http://t1p.de/xiz1



FREIE ROUTERWAHL AB DEM 01.08.2016

Router- und WLAN- Gesetz in Kraft getreten

Endkunden der Telekommunikationsanbieter können ab dem 01.08.2016 selbst geeignete Endgeräte wie Router oder Kabelmodem kaufen und anschließen. Mit in Kraft treten des Gesetzes müssen Netzbetreiber die notwendigen Zugangsdaten unaufgefordert herausgeben.
Gerd Billen, Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz, fügt hinzu: "Mit dem Wegfall des Routerzwangs haben Verbraucherinnen und Verbraucher auch im Hinblick auf die Provider mehr Auswahlmöglichkeiten, denn sie müssen die Eingehung eines Vertrages nicht mehr von der Frage abhängig machen, ob ihnen ein Router aufgezwungen wird. Damit haben sie mehr Möglichkeiten für schnelles Internet über Breitbandanschlüsse verschiedener Anbieter."
Das Gesetz zur Auswahl und zum Anschluss von Telekommunikationsendgeräten, sog. "Routergesetz", tritt am 1. August 2016 in Kraft. Damit wird sichergestellt, dass die Endkunden der Telekommunikationsanbieter geeignete Endgeräte auf dem Markt kaufen und anschließen können. Erfasst sind alle Arten von Endgeräten wie Router oder Kabelmodem. Das Gesetz sieht zudem vor, dass Netzbetreiber die notwendigen Zugangsdaten unaufgefordert herausgeben müssen. Das zweite Gesetz zur Änderung des Telemediengesetzes, das sogenannte "WLAN-Gesetz", ist am 27. Juli 2016 in Kraft getreten. Das Gesetz stellt klar, dass alle WLAN-Anbieter - sowohl private Betreiber wie auch geschäftsmäßige Anbieter wie Cafés, Hotels oder Bürgerämter - für Rechtsverletzungen von Nutzern ihres WLAN nicht schadensersatzpflichtig sind und sich auch nicht strafbar machen.

FUNKENDE WASSERZÄHLER SIND VERFASSUNGSWIDRIG

Einbau von Wasserzählern wird vorangetrieben

Wasserzweckverbände, lokale Stadtwerke und Kommunalverwaltungen lassen sich von Firmenversprechen blenden und zwingen immer mehr Verbraucher zum Einbau von funkenden Wasserzählern, die andauernd Datenpakete versenden. Das ist datenschutzrechtlich nicht nur bedenklich, sondern wirft nach Auffassung der Datenschutzbeauftragten der Länder und des Bundes Verfassungsfragen auf. Solange hierzu kein explizites Parlamentsgesetz vorliegt, können Verbrauchsdatenzähler, die ständig sensible Daten versenden, demnach als verfassungswidrig eingestuft werden. Unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit werden z.Zt. neue Datenschleudern und Elektrosmogverursacher in Keller und Wohnungen eingebaut. Es geht um neue Wasserverbrauchszähler, die einerseits genauer messen können (Magnetsensoren oder Ultraschallfühler) und anderseits ständig Hochfrequenzimmissionen verursachen. Mit diesen werden laufend Datenpakete mit sensiblen Verbraucherdaten über kurze Funkimpulse mit Abständen von zehn, 16, 60, 240 oder 600 Sekunden emittiert. Und das, obwohl i.d.R. nur einmal im Jahr die Verbrauchsdaten für die Abrechnung benötigt werden. Die Zähler, die das können, heißen z.B. Multical21, HYDRUS oder compact und werden von bekannten Firmen wie Kamstrup, Diehl, iPerl, techem, ista, brunata u.a. angeboten. Verkauft werden die Geräte mit den Argumenten der ständigen Datenverfügbarkeit und der Unabhängigkeit des Wasserversorgers vom Endverbraucherhaushalt. Über Handlungsmöglichkeiten berichten wir in der nächsten Ausgabe von ‚kompakt'.

BERUFUNFÄHIGKEIT DURCH ELEKTROHYERSENSIBILITÄT

Spanisches Gericht erkennt Recht auf Leistung an

Einem Fernmeldetechniker mit Elektrosensibilität wird Arbeitsunfähigkeit zuerkannt, weil er in Umgebung mit WLAN arbeitet. Das Oberste Gericht (Tribunal Superior de Justicia) von Madrid erkennt das Recht auf eine Leistung an, die ihm die Sozialbehörde (INSS) verweigerte. Ein Telekommunikationstechniker, der bei Ericsson arbeitete und unter Elektrohypersensibilität litt, gewann vor dem Obersten Gerichtshof in Madrid einen Prozess. Elektrohypersensibilität ist ein neurologischen Syndrom, das bei der Exposition gegenüber Computern, WLAN, Handys sowie allgemein in Umgebungen mit starken elektrischen und elektromagnetischen Feldern auftritt. Es wurde anerkannt, dass er nicht weiter seinen Beruf ausüben kann, ohne krank zu werden und dass er daher Anrecht auf eine Berufsunfähigkeitsunterstützung hat. Die staatliche Sozialbehörde Spaniens (INSS) verweigerte ihm diese vor zwei Jahren, indem sie sich darauf berief, dass es schwierig sei, die Existenz dieses Syndroms zu beweisen.

„Es ist die erste volle Berufsunfähigkeit, die wir je ausschließlich aufgrund dieses Syndroms erstritten haben“, erklärte der Rechtsanwalt Jaume Cortés von der Col·lectiu Ronda. Die spanische Sozialbehörde (INSS) vertrat die Einschätzung, dass es unmöglich sei, die funktionellen Beeinträchtigungen aufgrund dieses Syndroms der Elektrosensibilität zu bestimmen. Dabei berief sie sich auf Berichte der Weltgesundheitsorganisation zur „Heterogenität und Unklarheit der Symptome“.

Im Fall des Madrider Fernmeldetechnikers war ein Bericht des staatlichen Gesundheitswesens entscheidend. In seinem Fall war er von einem im Thema gut bewanderten Internisten des Krankenhauses von Guadalajara verfasst.

STRAHLENSCHÄDEN AN NUTZTIEREN

Stellungnahme eines Schweizer Tierarztes

Auf dem einem Bauernhof benachbarten Dach eines Gewerbebetriebes befindet sich seit 5 Jahren eine Mobilfunk-Antennenanlage mit 2 Sektorenantennen, welche mit je 2020 Watt ERP abstrahlen. Eine dieser Senderichtungen von 2020 Watt ERP ist exakt auf den geschädigten Hof ausgerichtet. Hans-U. Jakob hat die Stellungnahme von Tierarzt Dr. med. vet. AB zu den außergewöhnlichen Tierschäden auf dem Hof von XY in Z anonymisiert auf der Webseite von Gigaherz.ch veröffentlicht:

„Als Bestandstierarzt in Z, betreue ich den Hof von XY, seit Jahrzehnten. (...) November 2013 bis Januar 2014 waren auf diesem Hof vier unerklärliche Totgeburten zu verzeichnen, obwohl die Tiere voll entwickelt und auf den Termin geboren wurden. Im April 2014 hat ein Kalb ca. 2 Wochen nach der Geburt alle Haare am ganzen Körper verloren, diese wuchsen später wieder nach. Ein solcher Vorgang ist mir in meiner 5O-jährigen Tätigkeit als Tierarzt noch nie begegnet. Drei im März und April 2014 geborene Kälber fielen durch Orientierungsprobleme auf. (...) In den Jahren 2014 und 2015 mussten 4 Notschlachtungen veranlasst und 3 Tiere mussten eingeschläfert werden. (...) Die Tiere wiesen angeschwollene Beine und Sprunggelenke sowie Abszesse teilweise am ganzen Körper auf. Auch die Klauen dieser Tiere waren in einem bedenklichen Zustand. Trotz intensivem Einsatz auch teurer Medikamente, konnten die Abgänge nicht verhindert werden. Als langjähriger Tierarzt dieses Betriebes schockierten mich zuerst die vier Totgeburten im Winter 2013/12014, im März und April 2014 die drei Kälber mit Wahrnehmungsproblemen und insbesondere die fünf Abgänge im 2015, wovon 2 Notschlachtungen und drei Abgänge in die Tiermehlfabrik. Die Häufigkeit und die Besonderheiten der Probleme auf diesem Betrieb sind ebenso dramatisch wie unerklärlich. Z, 15.12.2015, Dr. med. vet. AB“

PROTEST GEGEN MOBILFUNKANTENNE

Kinder spielen unter Mobilfunksendemasten

Immer mehr Petitionen an Bundes-, Landesregierungen und Kommunalverwaltungen belegen: Viele Bürger(initiativen) lehnen die industriefreundliche Baugesetzgebung und Strahlenschutzverordnung für Mobilfunkanlagen ab. Sie fürchten zu Recht gesundheitliche Risiken und fordern eine Vorsorgepolitik. Joachim Kerst aus Erfurt hat 2015 beim Thüringer Landtag und 2016 beim Deutschen Bundestag Petitionen eingereicht. Ziel war ein gesetzlich geregelter Mindestabstand von Mobilfunkantennen zu sensiblen Einrichtungen, insbesondere wenn es um den Strahlenschutz von Kindern geht. Ein neuer Mobilfunkmast am Hugo-Preuß-Platz, in unmittelbarer Nähe zu einer KITA war der Anlass. KITA-Leitung und Eltern starteten bereits 2014 eine Unterschriftensammlung gegen den Bau. Zu spät - er war bereits genehmigt. Noch im gleichen Jahr wurde der 20 Meter hohe Funkmast in Betrieb genommen. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, dass Kommunen rechtzeitig in den Dialog mit den Betreibern gehen. Solange der Gesetzgeber biologische Wirkungen elektromagnetischer Felder ignoriert und kein Strahlenschutzgesetz erlässt, sollten Kommunen eigene Vorsorge betreiben und bei Bedarf von ihrer Planungshoheit Gebrauch machen. Vorsorge bedeutet Mobilfunk gestalten, statt nur zu verwalten und die Bürger nicht alleine zu lassen.

POLITISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE DOKUMENTE

Neue Dokumentation: Mobilfunk-Chronologie

Über die Risiken der Mobilfunktechnologien werden die Nutzer von den Gesundheitsbehörden unzureichend informiert. Die diagnose:funk Chronologie zeigt, welche große Zahl an Veröffentlichungen zu den Risiken von Ärzte- und Umweltorganisationen, staatlichen Umweltbehörden und Forschungsergebnissen vorliegen. Diese Dokumente belegen, dass nicht nur eine Vorsorgepolitik überfällig ist, sondern eine Politik der Gefahrenabwehr mit strengen Schutzvorschriften.

Für die Mobilfunklizenzen hat der deutsche Staat bisher nahezu 55 Milliarden Euro eingenommen, in den USA verlangt die FCC (Federal Communication Commission) für die Frequenzversteigerung 2016 im ersten Anlauf 76 Milliarden Euro. Aber die Staaten ziehen nicht nur finanziellen Nutzen. Der gesamte Überwachungsapparat basiert auf den Daten, die von jedem Nutzer abgespeichert werden. Und die Industrie nutzt die digitalen Profile (BigData) zu personalisierter Werbung, um Konsum und Wachstum zu steigern. Diese Interessen erklären, warum nahezu alle Staaten mit den Mobilfunkbetreibern gemeinsame Sache machen, die Bevölkerung nicht vor den Risiken schützen und die in der Chronologie aufgeführten Dokumente von Medien und Gesundheitsbehörden der Öffentlichkeit vorenthalten werden.

Das Dokument steht auf unserer Webseite zum Download bereit unter:

https://www.diagnose-funk.org/themen/grenzwerte-auswirkungen/warnungen-risiken/mobilfunk-chronologie

DER ARTIKEL

Digitalisierung als Wegbereiter von smarter Diktatur, Hyperkonsum und Klimawandel

Eine Rezension von Peter Hensinger
zu Harald Welzers neuem Buch.

Der Soziologe und Sozialpsychologe Harald Welzer hat mit seinem Buch "Die smarte Diktatur. Der Angriff auf unsere Freiheit" eine bestechende Analyse der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung in der Epoche der Digitalisierung vorgelegt. Seine Hauptthese: Die Digitalisierung ist eine wesentliche Triebkraft zu Hyperkonsum, Ressourcenverschwendung und Klimakatastrophe, ein Katalysator auf dem Weg in den smarten Totalitarismus.

Der bisherige Kapitalismus der parlamentarischen Demokratie verwandelt sich schleichend in eine Diktatur, in der Autonomie und Freiheit mit Hilfe digitaler Medien aufgehoben sind und staatliche Ordnung dem Diktat weniger Konzerne weicht.
Die smarte Diktatur wird über die Möglichkeit der totalen Kontrolle jedes Menschen über Smartphone, TabletPC, soziale Medien wie Facebook und Twitter und Google verwirklicht. Über den "Rückkanal", mit dem jeder Klick, jede Nachricht erfasst und über Algorithmen verarbeitet wird, sind Staaten und Konzerne in der Lage, unser gesamtes Verhalten abzuspeichern: "Sie sind die Laborratte, die die Daten liefert, mit deren Hilfe Sie manipuliert werden"(S.142). Das geschieht nicht durch Erpressung von Information, sondern durch Freiwilligkeit, durch BigData, dem Datamining aus dem Konsum- und Surfverhalten. Die Schürfwerkzeuge sind v.a. die Smartphones, angebunden an das inzwischen fast lücken- und kostenlose Abhörnetz WLAN. Im Gegensatz zu bisherigen Diktaturen schafft die Digitalisierung "ein viel unauffälligeres und zugleich wirksameres Machtmittel, nämlich die Beherrschung des Rückkanals, also aller Reaktionen auf die Angebote und Entwicklungen der smarten Diktatur. Solche Herrschaft kann kontrollieren, was die Beherrschten selbst zu sein glauben und sein wollen. Das ist herrschaftstechnisch die innovativste Übergangszone ins Totalitäre. Das kannten wir noch nicht" (S.234). Eine Meisterleistung der Psychopolitik und des Marketings. Diesen Weg in den Totalitarismus nehmen die Menschen nicht wahr. Die Entdemokratisierung erfolgt schleichend, auch weil sich die Digitalisierung die Zustimmung mit Illusionen von grenzenloser Information und neuer Demokratie erkauft. So bekam die "Protest"-plattform Change.org 2016 den BigBrother-Award, weil sie ein verdecktes Datensammeltool vermutlich von US-Geheimdiensten ist: "Das bedeutet nicht nur, dass der aufwän-dige Schnüffelapparat der früheren Geheimdienstarbeit ersatzlos gestrichen werden kann, es bedeutet vor allem, dass die Überwachung deswegen lebenspraktisch nicht auffällt, weil sie mit positiv empfundenen Handlungen einhergeht, die der Überwachte selbst initiiert und vollzieht"(S.133).

Die Apps hören zu, vermessen, lokalisieren, registrieren Wünsche, der Algorithmus wird zur Nanny: "Die digitale Epoche dagegen hat nicht mehr in ihrem visionären Vorratsschrank als immer weitere Gadgets zur Erhöhung von Bequemlichkeit mittels Fremdsteuerung und Kontrolle. Sie liefert schon jetzt die perfekte Ausstattung für eine sedierte Gesellschaft phantasiefreier Konsumzombies, denen jederzeit gesagt wird, was sie als Nächstes wünschen sollen" (Welzer, S. 246).

Digitalisierung als Katalysator des Hyperkonsums

Welzer fragt: Haben die digitalen Medien mit ihren Möglichkeiten der grenzenlosen Information und Vernetzung zu einer besseren Welt geführt? Das Gegenteil ist der Fall: "Führt man sich das alles vor Augen, hat man eine Kaskade von Problemen vor sich, von denen nicht ein einziges mit den Mitteln der Digitalisierung zu lösen ist. Nehmen wir Umweltzerstörung, Klimawandel, Landraub und all die anderen Folgen eines in seiner Steigerungslogik ungebremsten Hyperkonsums dazu, wird im Gegenteil etwas ganz anderes deutlich: Die Digitalisierung ist in ihrer unmittelbaren Verschwisterung mit dem Konsum von Gütern und Dienstleistungen nichts anderes als die radikalisierte Fortschreibung des wachstumswirtschaftlichen Programms, das weder an der vernünftigen Einrichtung von Gesellschaften noch an einem zukunftstauglichen Naturverhältnis interessiert ist. Hier zählt nur die reine Gegenwart und wie ihre Gegebenheiten auszuschöpfen sind. Auch in dieser Hinsicht ist das Digitale fossil. Es verbrennt Zukunft. Radikal" (S.287). Das Digitale verbrennt Zukunft, nicht nur, weil Rechenzentren gigantische Energiemengen verbrauchen (S.63 ff) und die Herstellung von Smartphones zur Ressourcenvernichtung beiträgt:

"Der materielle und energetische Aufwand zur Erzeugung beider Geräte, Smartphone oder Kühlschrank, ist etwa gleich groß; das Smartphone konsumiert in der Anwendung aber mehr Energie und wird häufiger gegen ein neues ausgetauscht" (S.65). "Jedes Jahr ein neues Smartphone" - so die aktuelle Telekom Kampagne. Die Konsumrauschspirale beschleunigt sich, weil das Smartphone als einzige Vision die weitere Steigerung des Konsums vermittelt: "Die digitale Epoche dagegen hat nicht mehr in ihrem visionären Vorratsschrank als immer weitere Gadgets zur Erhöhung von Bequemlichkeit mittels Fremdsteuerung und Kontrolle. Sie liefert jetzt schon die perfekte Ausstattung für eine sedierte Gesellschaft phantasiefreier Konsumzombies, denen jederzeit gesagt wird, was sie als Nächstes wünschen sollen" (S.246). Man beobachte nur in der Shopping Mall Milaneo in Stuttgart die täglichen Prozessionen zu Primark. Im

Google-Schlüsselroman "Der Circle" von Dave Eggers heißt es dazu: "Die realen Kaufgewohnheiten von Menschen waren jetzt wunderbar nachzuverfolgen und zu messen, und das Marketing für diese realen Menschen konnte mit chirurgischer Präzision erfolgen" (EGGERS 2014:31). Die Datenprofile ermöglichen den nächsten Schritt - Predictive Analytics: "Durch verbesserte Algorithmen will Amazon in Zukunft vorhersehen, was wir bestellen und die Bestellung schon losschicken, bevor wir den Einkauf getätigt haben (Predictive Delivery)" (GDI 2014:38). Die Digitalisierung ist so nicht nur der Katalysator zum Hyperkonsum: "Die wachsenden Emissionsmengen, die den Klimawandel anfeuern, haben ihre Ursachen in Konsum und Hyperkonsum" (S.16.) Das Ergebnis ist eine globale Umweltzerstörung, bis hin zur Klimakatastrophe: "Dieser Kapitalismus ist nicht der, den wir kannten. Er ist räuberischer, desintegrativer, zerstörerischer denn je"(S.17). Welzer legt die Wechselwirkungen von Digitalisierung - Milane - Primark - Hyperkonsum - Klimakatastrophe offen, auch die psychologischen und psychopolitschen Mechanismen, mit denen unsere Zustimmung erkauft wird. Der neue GRÜN-SCHWARZE Koalitionsvertrag in Baden-Württemberg dokumentiert, wie dies nachhaltig verpackt in praktische Politik umgesetzt werden soll.

Das Versprechen von Transparenz - eine Freiheitsfalle

Die Nutzer sind total transparent, nicht aber Konzernstrategien und die Inhalte ihrer Algorithmen: "Wir alle sind permanent sichtbar, also kontrollierbar, sehen aber nicht die, die uns sehen. Diese Machttechnologie verändert unser Selbstverhältnis. Wir verfügen über weniger Wissen über uns selbst als andere, die wir nicht einmal kennen" (S.56). Und dazu tragen wir bei. Im naiven Transparenztaumel haben oppositionelle Aktivisten bei Strategiesitzungen ihre Superwanze Smartphone eingeschaltet, liefern den Geheimdiensten gleich den O-Ton und vervollständigen über Facebook und Twitter ihre eigene Akte und die der Mitstreiter: "Das macht alle zu Komplizinnen und Komplizen ihrer eigenen Überwachung" (S.35). Ausführlich geht Welzer auf vielfältige Konsequenzen dieser Preisgabe des Privaten ein, bisher ein unverzichtbarer Bestandteil aller westlichen Verfassungen. Er konstatiert, dass die Menschen begeistert mitspielen: "Kurz: Ich fürchte, heute haben wir es mit einem neuen Phänomen zu tun; einer freiwilligen Kapitulation vor den Feinden der Freiheit" (S.12). Man liebt sein Smartphone und merkt nicht, wie "emotionale Defizite durch Hyperkonsum und Selbstverdummungsprogramme kompensiert werden und (die) Bürgerinnen und Bürger das historisch einmalige Kunststück vollbringen, sich selbst in Freiheit zu versklaven" (S.103). In China wird das Social Scoring, die Bewertung jedes Bürgers auf Grund seiner Daten von 2020 an offizielles Staatsüberwachungsprogramm. Es ist zunächst eine smarte Diktatur, die erst in zugespitzten Situationen ihre grausame Seite zeigen wird. In Syrien und Ägypten bezahlte die digital überwachte Opposition dafür mit der Auslö-schung vieler Aktivisten. Die Illusion der "Liquid Democracy" führte zu ihrer Liquidierung.

In einem Vortrag in SWR-Wissen fasst Welzer diesen Vorgang der Selbstauslieferung zusammen: "Was gegenwärtig durch die allgegenwärtigen Datensammlungen und Überwachungstechnologien geschieht, ist eine radikale Infragestellung unserer Autonomie und damit eine antidemokratische, ja, antizivilisatorische Entwicklung. Was man dafür angeboten bekommt, ist ein bisschen Bequemlichkeit, als hätte es gerade daran bislang in den reichen Gesellschaften gefehlt. Diese Dimension des Antizivilisatorischen der gegenwärtigen Entwicklung ist von den politischen Eliten noch gar nicht begriffen: Was sich hier als Umformatierung unserer Sozialverhältnisse, als Verschwinden des Privaten herausbildet, führt zur vollständigen Schutzlosigkeit des Individuums. Mit seiner Autonomie verliert es die Kontrolle über sich selbst. Die haben dann andere" (WELZER 2016:9).

Miriam Meckel beschreibt in ihrem Essay "Wir verschwinden", wie der Algorithmus der personalisierten Suche bei Google den Zufall "aus unserem Leben herausrechnet". Die "Filterblase" macht uns identisch mit unserem digitalen Zwilling, die Kreativität "stirbt den virtuellen Tod der Berechenbarkeit": "Wir werden unser Profil" (MECKEL 2013: 33ff.). Dies führt zur Standardisierungsgesellschaft, "alle zücken beim Betreten des öffentlichen Raumes ihre Smartphones und schauen, was in ihrer personalisierten Welt wohl so los ist ... Heute trägt jeder sein `eigenes mobiles und portables Ein-Personen Minipanoptikum´ mit sich herum, wie die Schnecke ihr Gehäuse. Der Personalisierungsalgorithmus kennt sogar seine Gedanken, aber er kann sie nur kennen, weil er den Horizont des Denkbaren auf das Überschaubare reduziert hat. Es wird nur noch im Horizont des personalisierten Angebots gedacht, nicht darüber hinaus" (S.154/155). Primark, Amazon und Red Bull lassen grüßen. Die Reflektionsfähigkeit ist ausgeknipst, die behavioristische Konditionierung funktioniert. In einer Aktualisierung von Huxleys "Schöne neue Welt" wäre die Glücksdroge das Smartphone. Die digital Dressierten und Beschränkten fühlen ihre Beschränktheit nicht: "Glückliche Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit" (Marie von Ebner-Eschenbach).

Selbstüberwachung als Hype - das ist neu und "zum Kotzen"

Wir erleben die Verinnerlichung der Normen der Warenwelt schon alltäglich. Die Selbstüberwachung und Selbstvermessung durch Wearables (SmartWatches, Activitiy Trackers) ist die unterwürfige Bereitschaft, den Konzernen für sein eigenes Up- und Down- Ranking persönlichste Daten

Die Bundesländer bauen ein lückenloses, kostenloses (!) WLAN-Netz aus, alle (!!) Parteien jubeln. Digitale Gerechtigkeit werde damit verwirklicht. Naiv der Glaube, der Staat habe ausgerechnet bei der Digitalisierung eine soziale Ader wiederentdeckt. Diesen Ausbau des Netzes für die Totalüberwachung kommentiert Welzer treffend: "Natürlich ergibt die Kombination der Überwachungs- und Ausforschungsbedürfnisse von Geheimdiensten mit der uferlosen Datensammelwut von Unternehmen aus kommerziellen Gründen die unheilvollste Allianz, die man sich überhaupt vorstellen kann: Beides zusammen macht die einzelne Bürgerin und den einzelnen Bürger vollkommen wehrlos gegenüber den allfälligen Zugriffsmöglichkeiten auf ihr Inneres von Außen (...) da haben NSA-Mitarbeiter allen Grund, sich über iPhone-Käufer als "zahlende Zombies" lustig zu machen, die auch noch Geld ausgeben, um ihre eigene Stasi-Leitstelle mit sich herumzutragen" (Welzer, S.35).

zu überlassen. Dieses Einverständnis in die Aufhebung der Privatheit entspricht den Anforderungen, sich selbst als Ware mit offengelegten Eigenschaften feilzubieten, einer moder-nen Form des Marktplatzes für die Versteigerung von Arbeits-Sklaven. Die Nerds sind nicht gefesselt an Ketten, sondern an Wearables.

Man akzeptiert Überwachung, verzichtet auf Privatsphäre, relativiert die Risiken, man lügt sich vor, das alles gehöre eben alternativlos zum Fortschritt, zur Jugend, passt sich einem Hype an. Welzer kommentiert dieses Verhalten: "Solch achselzuckender Relativismus kommt zwar clever und abgeklärt daher, sehr smart, aber ich finde ihn zum Kotzen"(S.115). Selbst in Umweltverbänden wie dem BUND oder NaBu wird die zentrale Rolle der Digitalisierung bei der Zerstörung von Demokratie und Umwelt verdrängt. Auf deren Argumentation, man dürfe sich von den Nutzern, besonders der Jugend, nicht isolieren: "Man muss sich der Entwicklung anpassen, weil man sonst die Entwicklung verpasst" (S.212) - ja welche denn? - geht Welzer ein: "Das Phantasma, die Digitalisierung würde das Leben verbessern, führt zu wirklicher Entfremdung und Entmächtigung"(S.224).

Das Digitale verbrennt Zukunft

Es ist so: weder ökologische Bewegungen, noch die GRÜNEN und die LINKE analysieren diese Zusammenhänge, sondern schwimmen im Mainstream mit. In der Regel sind viele Aktivisten mit ihrem Personal BigBrother (PBB), genannt Smartphone, verschwistert, bis hin zur Sucht, nehmen naiv die Risiken in Kauf und befinden sich in der Freiheitsfalle. Sie sind (un)freiwillige Datenlieferanten und dabei Spielbälle in der von ihnen nichtreflektierten Abwärtsbewegung zur Klimakatastrophe - wir amüsieren uns zu Tode: "Erstens merken wir nicht, dass die Dinge aus dem Ruder laufen, weil sie das schleichend tun, und zweitens ist die Wahrscheinlichkeit, dass man daraus eine Konsequenz zieht, äußerst gering, weil wir meinen, einen Nutzen davon zu haben" (S. 202). Die Realität übertrifft Orwells Fiktion.

Das nennt Welzer einen "Selbstentmündigungsfatalismus" (S.224), der sich weigert, dem Digitalismus auf den Grund zu gehen. Welzer appelliert: "Es kommt darauf an, Entwicklungen, die das Leben ungerechter machen, zu bekämpfen, und Strategien, die es gerechter machen, zu unterstützen und auszubauen" (S.212). denn: "Wenn Ökosysteme, wenn das Klimasystem, wenn der Stoffwechsel nicht mehr funktionieren, ist es nicht egal. Dann geht vom Überlebensstandpunkt betrachtet nichts mehr"(S.233)

Halten wir dem sorglosen Digitalisierung - und Smartphone -Hype noch einmal eine Haupterkenntnis aus Welzers Buch entgegen. Die Digitalisierung ist keine neutrale Technik, sie hat eine Eigengesetzlichkeit, sie hat BigData und den Rückkanal zum Inhalt, ist unmittelbar verschwistert mit der Steigerung des Konsums von Gütern und Dienstleistungen. Sie forciert den Wachstumswahn mit allen seinen zerstörerischen Folgen: "Auch in dieser Hinsicht ist das Digitale fossil. Es verbrennt Zukunft. Radikal"(S.287).

Welzer fordert zum Widerstand auf. Er ist möglich, die Flüchtlingssolidarität gibt Hoffnung. Er macht Vorschläge zu neuen Methoden des Widerstandes und zur Subversion. Über diese Vorschläge muss man intensiv diskutieren. Welzers neues Buch ist eine Pflichtlektüre. Sie sollte in allen Umweltbewegungen und politischen Initiativen diskutiert werden. Und bei der Diskussion sollte man das Smartphone einfach mal für zwei Stunden ausschalten.

Quellen:

EGGERS, D. (2014): Der Circle, Köln

GDI (GOTTLIEB DUTTWEILER INSTITUTE) (2014):
Die Zukunft der vernetzten Gesellschaft,
Karin Frick, Bettina Höchli, Zürich

MECKEL, M (2013): Wir verschwinden.
Der Mensch im digitalen Zeitalter, Zürich

WELZER, H. (2016): Autonomie gefordert!
Über ein schwieriges Konzept der Demokratie;
SWR2 Wissen/Aula, 24.01.2016, Stuttgart

WELZER, H. (2016): Die smarte Diktatur.
Der Angriff auf unsere Freiheit, Frankfurt/Main

Der Autor

Peter Hensinger ist Vorstandsmitglied bei diagnose:funk
und im Vorstand des BUND KV Stuttgart.

Harald Welzer

Harald Welzer ist ein deutscher Soziologe und Sozialpsychologe. Harald Welzer ist Mitbegründer und Direktor der gemeinnützigen Stiftung „Futurzwei“ und seit Juli 2012 Honorarprofessor für Transformationsdesign an der Europa-Universität Flensburg, wo er das Norbert Elias Center for Transformation Design & Research leitet. Außerdem ist Welzer Affiliated Member of Faculty am Marial-Center der Emory University, er lehrt an der Universität St. Gallen und ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Beiräte und Akademien. Die Schwerpunkte seiner Forschung und Lehre sind Erinnerung, Gruppengewalt und kulturwissenschaftliche Klimafolgenforschung. (de.wikipedia.org)

Zum Buch

Bestseller-Autor Harald Welzer legt mit ›Die smarte Diktatur. Der Angriff auf unsere Freiheit‹ eine neue und frische Analyse der großen gesellschaftlichen Zusammenhänge in Deutschland vor, eine umfassende Diagnose der Gegenwart für alle politisch Interessierten. Unsere Gesellschaft verändert sich radikal, aber fast unsichtbar. Wir steuern auf einen Totalitarismus zu. Das Private verschwindet, die Macht des Geldes wächst ebenso wie die Ungleichheit, wir kaufen immer mehr und zerstören damit die Grundlage unseres Lebens. Statt die Chance der Freiheit zu nutzen, die historisch hart und bitter erkämpft wurde, werden wir zu Konsum-Zombies, die sich alle Selbstbestimmung durch eine machtbesessene Industrie abnehmen lässt, deren Lieblingswort »smart« ist. Was heißt das für unsere Gesellschaft? Nach seinem Bestseller ›Selbst denken‹ analysiert Harald Welzer in ›Die smarte Diktatur. Der Angriff auf unsere Freiheit‹, wie die scheinbar unverbundenen Themen von big data über Digitalisierung, Personalisierung, Internet der Dinge, Drohnen bis Klimawandel zusammenhängen. Daraus folgt: Zuschauen ist keine Haltung. Es ist höchste Zeit für Gegenwehr, wenn man die Freiheit erhalten will!

GROßES INTERESSE AN AUFKLÄRUNGSARBEIT

diagnose:funk auf dem Tollwood-Festival

07.07.2016, München. Unter den Zelten des multikulturellen Tollwood-Festivals auf dem Münchner Olympiagelände war diagnose:funk auch dieses Jahr wieder mit einem Stand vertreten. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Mobilfunk des BUND Naturschutz informierte Trudi Christof, diagnose:funk Sprecherin für Bayern, mit umfangreichem Informationsmaterial über weitgehend unbekannte oder ignorierte Nebenwirkungen der Mobilfunkstrahlung. Dabei ergaben sich viele interessante Gespräche.

Einige Jugendliche, die ob der vermeintlichen Alternativlosigkeit intensiver Smartphone- und WLAN-Nutzung insgesamt eher mit Schulterzucken reagierten, fanden immerhin den Flyer „Tote Hose“, also die unter unabhängigen Wissenschaftlern mittlerweile unstrittige Spermien schädigende Wirkung, interessant. Ein Psychologe auf dem Weg zu seiner Therapiegruppe deckte sich mit Infomaterial ein und meinte, die Zahl der „unbewusst WLAN-Geschädigten“ nehme ständig zu. Vor allem Eltern nahmen sich mehr Zeit, glaubten aber oft nicht mehr, mit Gesundheitsvorsorge-Argumenten zu ihren Kindern „durchdringen“ zu können. Sie machen sich heute vor allem Sorgen über „online-Süchte“.

Ein junger Mann berichtete von der unentrinnbaren Facebook-Versunkenheit seiner kleinen Schwester und wollte ihr den Brennpunkt „FOMO, Digitale Demenz und unser gefährlichstes Experiment“ mitbringen. Dort schreibt Dr. med. Larry Dossey: „Die Gehirne der Kinder sind formbar, zerbrechlich, verwundbar, erstaunlich vielversprechend und unbeschreiblich wertvoll, aber sie sind nicht weise. Deshalb müssen Eltern es sein.“

Trudi Christof von diagnose:funk riet den Standbesuchern, über die Schulen einen offenen Diskussionsprozess anzustoßen, z.B. indem ein Elternbeirat vorschlägt, in der Aula das große gelbe Plakat „10 medizinischen Handyregeln der Wiener Ärztekammer“ aufzuhängen. Dies habe den Vorteil „praxistaugliche Tipps für eine gesundheitsverträgliche Nutzung digitaler Medien zu liefern, ohne dabei „Spielverderber“ zu sein.“

Das in Sachen gesellschaftlicher Fortschritt in vielen Punkten vorbildliche Tollwood-Festival setzt sich z.B. seit vielen Jahren für Energie- und Agrarwende ein. Seit 2012 ist auch das Thema „Elektrosmog“ fester Bestandteil der „Kampagnen und Projekte für Mensch und Umwelt.

www.tollwood.de/mensch-umwelt/mobilfunk/

umwelt-medizin-gesellschaft: Neue Technologien-Neue Risiken?

Bestellen Sie die neue Ausgabe von umwelt - medizin - gesellschaft 3/2016 mit dem Schwerpunkt "Neue Techniken-Neue Risiken", und leihen Sie ein Exemplar Ihrem Hausarzt.

Dr. Wolfgang Baur: Handy, Smartphone, Tablet und Co.: Chancen und Risiken im Umgang mit neuen Medien

Dr. W. Baur, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des BUND, stellt dar, dass es beim Umgang mit den neuen Medien bedenkenlose Anwender gibt – aber auch Mahner und Warner, die vorsorgenden Gesundheitsschutz verlangen. Er kommt nach einer Diskussion des Standes der Forschung zu dem Schluss: die präventiven Empfehlungen der Ärztekammer für Wien zum Umgang mit der Technik sind berechtigt – insbesondere mahnt er den Kinderschutz an.

Peter Hensinger, Isabel Wilke: Mobilfunk: Neue Studienergebnisse bestätigen Risiken der nicht-ionisierenden Strahlung

Peter Hensinger (diagnose:funk) und Isabel Wilke (Redaktion ElektrosmogReport) legen einen 11-seitigen Überblick über neue Forschungsergebnisse zu den Endpunkten Gentoxizität, Fertilität, Blut-Hirn-Schranke, Herzfunktionen, Kognition und Verhalten und zu neuen Erkenntnissen über Wirkmechanismen vor.

Prof. Ralf Lankau: Die Verdinglichung des Menschen: Mit Gesundheitskarte, Selftracking und eHealth zum homo digitalis

Nach Arbeitswelt, Kommunikation und Konsum stehen jetzt Bildungs- und Gesundheitssysteme auf der Agenda der Digitalisten. Die Digitalisierung humaner Systeme bedeutet: Das Individuum wird quantifiziert und statistisch klassifiziert. Das gemeinsame Ziel aller Anstrengungen: der transparente, via Statistik und Kennzahlen, Algorithmen und Sprachsoftware steuerbare „homo digitalis".

Dr. Klaus Scheler: Polarisation: Ein wesentlicher Faktor für das Verständnis biologischer Effekte von gepulsten elektromagnetischen Wellen niedriger Intensität

In den Scientific Reports (Hrsg. Nature-Gruppe) wurde die Studie von Panagopoulos et al. (2015) „Polarisation: ein wesentlicher Unterschied zwischen künstlich erzeugten und natürlichen elektromagnetischen Feldern in Bezug auf biologische Aktivitat" veröffentlicht. Der Physiker Dr. Klaus Scheler stellt in der 12-seitigen UMG-Beilage 3/2016 diese Studie und ihre Bedeutung allgemeinverständlich dar.

Bestellung Online, auch für Einzelexemplare:
http://www.forum-medizin.de/abo-bestellen/umg

Bestelladresse postalisch:
Forum Medizin Verlagsgesellschaft mbH
Gutenbergstraße 8
26135 Oldenburg
Telefon: 0441/9365458-4
Telefax: 0441/9365458-1
www.forum-medizin.de